

Er hockt auf der Bühne, vor ihm die Dousin' Gouni, verschiedene Percussionsinstrumente. In seinen Gesichtszügen spiegelt sich Entzücktheit; Musik durchströmt den Körper. Don Cherry tanzt. Er hört seinen Mitspielern zu, klatscht den Rhythmus wie in Trance, greift zu seiner Pocket Trumpet und entlockt ihr minimale Entwürfe. Scharf, ungeheuer plaziert füllen die Töne den Raum.

Don Cherry wurde 1936 in Oklahoma als Sohn eines Schwarzen und einer Indianerin geboren. Die Eltern besaßen einen Nachtclub, in dem allabendlich Jazzbands gastierten. So kam Don Cherry schon als Kleinkind mit Musik in Berührung. Besonders inspirierend aber war ein Großonkel, ein ehemaliger Ringkämpfer, der Stride Piano spielen konnte. Mit sieben bekam Cherry den ersten Klavierunterricht, wechselte jedoch bald zu der Trompete über, die ihm die Mutter geschenkt hatte. Auf der High-School war er Mitglied des Schulorchesters und machte mit der Rassendiskriminierung Bekanntschaft: Schwarze durften nicht die erste Trompete spielen, egal wie gut sie waren. Viel interessanter war da die Swingband einer anderen Schule. Um die Proben nicht zu versäumen, schwänzte Cherry immer öfter den Unterricht, bis er auf eine Schule für schwererziehbare Jugendliche geschickt wurde. Hier schloß er Freundschaft mit einem anderen musikverrückten Jungen: Billy Higgins, mit dem er seine erste eigene Band gründete. Man griff die Stücke der damaligen Jazzgrößen auf: Miles Davis, Thelonius Monk, Sonny Rollins. 1956 kam es für Cherry zu der schicksalsschweren Begegnung mit dem Altsaxophonisten Ornette Coleman. Coleman war ein absoluter Außenseiter der Jazzszene, der bei Jam-Sessions von der Bühne gejagt wurde, weil er den Ruf hatte, völlig falsch zu spielen. Cherry traf ihn in einem Musikgeschäft: „Ornette probierte ein viereinhalber Saxophonblatt aus; die dickste Stärke, die damals zu kriegen war. Er

## DAS KLEINE JAZZ PORTRÄT

### DON CHERRY – WELTMUSIK UND TASCHENTROMPETE

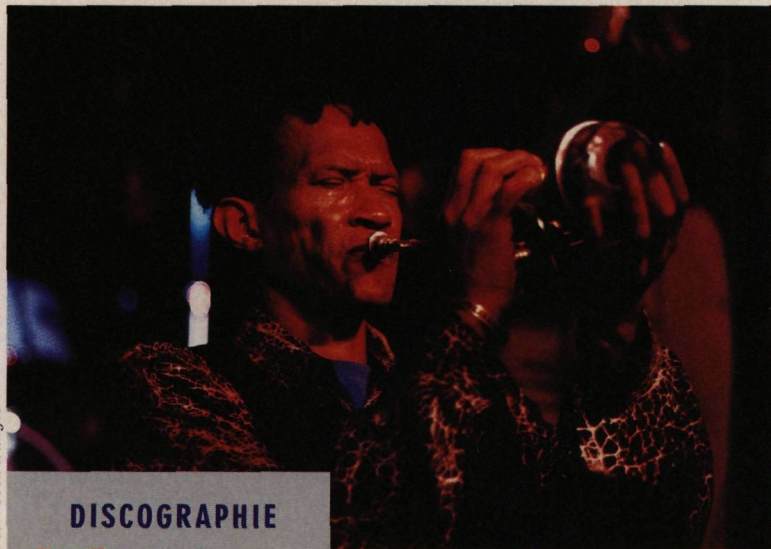


Foto: Sven Williges

#### DISCOGRAPHIE

**Don Cherry**, Multi Kulti; A & M/IMS CD 395323-2  
**Don Cherry**, Art Deco; A & M/IMS CD 5258-2  
**Codona 3**; ECM Records/Polygram CD 8274202  
**El Corazon mit Ed Blackwell**; ECM Records/Polygram CD 829199-2  
**Ornette Coleman**, Free Jazz; Atlantic/TIS LP 1364  
**Ornette Coleman**, Something Else; Contemporary Mikulski OJC CD 163-2

trug lange Haare, einen Vollbart und, obwohl es über dreißig Grad heiß war, einen dicken Mantel. Ich hatte richtig Angst vor ihm.“ Mit diesem kauzigen Sonderling sollte Cherry wenig später die gesamte Musikszene revolutionieren. Mit Charlie Haden am Baß und Billy Higgins am Schlagzeug arbeitete die Gruppe Coleman-Kompositionen aus. Der Sound des Quartetts war derart ungewöhnlich, daß er entweder Enthusiasmus oder radikale Ablehnung hervorrief. Percy Heath, Bassist des Modern Jazz Quartetts, erinnert sich: „Es klang verrückt, aber es fühlte sich sehr gut und frisch an. Ich glaube, ich verstand es nicht, aber es war aufregend.“

Bald gastierte das Quartett

in dem legendären „Five Spot“ in New York. Die Auftritte lockten die musikalische Prominenz in die Jazz-Bar, unter ihnen Leonard Bernstein und Thelonius Monk. 1961, bei der Aufnahme des Albums „Free Jazz“, kam es zum endgültigen Bruch mit den Konventionen. Die Besetzung liest sich wie ein „Who is Who“ der damaligen Szene. Neben Haden spielte ein zweiter Bassist, zwei Schlagzeuger waren im Studio, Higgins und Ed Blackwell, an der Trompete neben Don Cherry Freddie Hubbard, an der Klarinette Eric Dolphy und am Altsaxophon Ornette Coleman. Man spielte ganz ohne Absprache, keine Tempi oder Akkordfolgen waren festgelegt. Das Er-

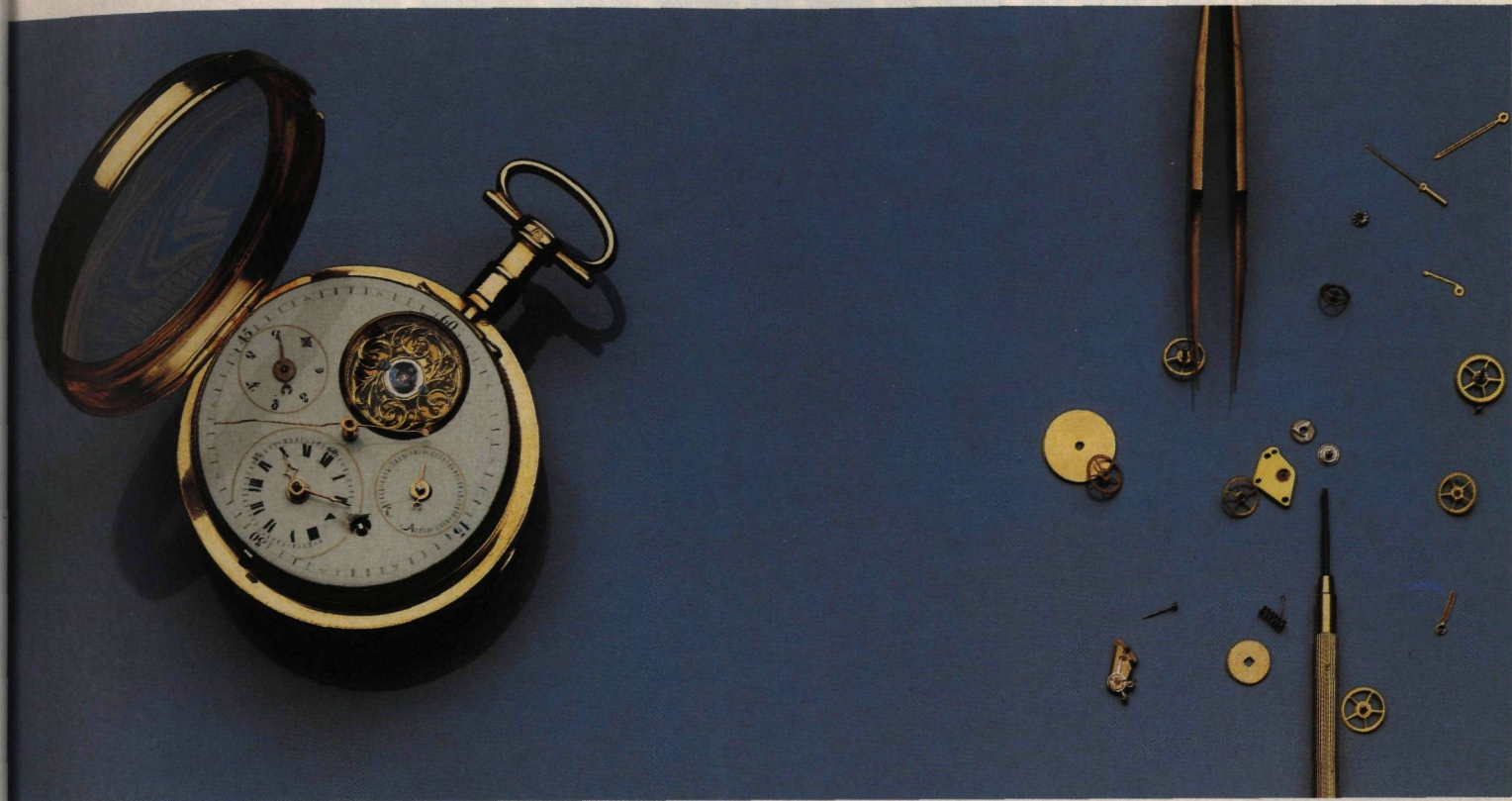
gebnis war völlig entgrenzte Musik, bei der die spontane Kommunikation im Vordergrund stand. Für den Jazz hatte eine neue Epoche begonnen, der Free Jazz.

Als sich die freie Spielweise mehr und mehr zu etablieren begann, orientierte sich Don Cherry Mitte der sechziger Jahre um. Er bereiste die Welt, studierte klassische indische Musik in Bombay, ging nach Nordafrika und ließ sich von den verschiedenen Volksmusikulturen anregen. Ein paar Jahre später gründete er mit dem brasilianischen Percussionisten Nana Vasconcelos und dem Tabla- und Sitarspieler Colin Walcott die Gruppe „Codona“. In den drei Alben, die die Musiker einspielten, kommt es zur Begegnung ganz unterschiedlicher Kulturen. Basis dieser Weltmusik sind sehr einfache, dem Volksgut entlehnte Melodien. Der Unterschied zwischen Instrumental- und Vokalstimme verschwimmt. Hier kultiviert Cherry seinen lyrischen, fast zerbrechlichen Trompetenton auf der Pocket Trumpet, einer kleinen Abart der normalen Trompete, bis heute sein Markenzeichen. „Diese Pocket Trumpet ist wie eine Zunge“, hat Cherry einmal gesagt, „ich benutze sie, um zu singen – das Timbre ähnelt dem Sound meiner Stimme.“

Auf seinem vorletzten Album kehrte Cherry zu seinen musikalischen Wurzeln zurück und spielte mit den Mitgliedern seiner ersten Gruppe wieder puren Jazz ein. Die Kritiker jubelten, die Platte wurde ein Verkaufsschlager. Inzwischen arbeitet Cherry mit seiner neuen Gruppe „Multi Kulti“ an der Idee der Weltmusik weiter. Wieder sind es die simplen, fast banalen Themen der Volksmusik, über die improvisiert wird. „Ich spiele, was ich spielen muß“, hält Cherry seinen Kritikern entgegen. Einfache Sätze und eine einfache Musik.

Tilman Urbach

## Die Hohe Kunst der Vollendung



Die sorgfältige und kompromißlose Verbindung aller mechanischen und elektronischen Details führt bei Fine Arts zu außergewöhnlichen Produkten. So eröffnet der **High Definition CD-Player Fine Arts CD-9009** mit seinem 17 Bit-D/A-Wandler und 8fach-Oversampling eine neue Klasse modernster CD-Technologie. Die Geschwindigkeit ist bis zu  $\pm 10\%$  variierbar (Pitch Control). Das Testurteil: »Absolute Spitzenklasse« und Empfehlung »Exzellent« (STEREO 2/90). Die komplette Serie finden Sie bei Ihrem Fine Arts Reference-Händler. Fine Arts – Die Hohe Kunst des Hörens.



**FINEARTS** by GRUNDIG